



Zusatzkredit für den Dammdurchbruch

Medienmitteilung

E-Mail

Print- und AV-Medien
Stadt Luzern

KOMM

Luzern, 18. Oktober 2010

Der Stadtrat beantragt beim Parlament einen Zusatzkredit von 900'000 Franken, damit der Dammdurchbruch von der Lädelistrasse zur Dammstrasse realisiert werden kann. Die Unterführung für Fussgänger und Velofahrende von der Baselstrasse zum Reussufer ist für den Stadtrat eine zentrale Massnahme zur Aufwertung des Quartiers.

Im Januar 2008 hat der Grosse Stadtrat 2,91 Millionen Franken für einen Durchbruch des Bahndammes von der Lädeli- zur Dammstrasse bewilligt. Geplant war, im Sommer 2010 mit den Bauarbeiten für eine direkte Verbindung für Fussgänger und Velofahrende von der Baselstrasse zum Reussufer zu beginnen. Leider musste das Submissionsverfahren für die Bauarbeiten im Mai 2010 abgebrochen werden. Die eingereichten Offerten der Bauunternehmungen lagen mit rund 4,1 Millionen Franken deutlich höher als erwartet.

In der Folge wurde geprüft, ob der Dammdurchbruch trotzdem noch realisiert werden kann. Zur Diskussion standen drei Optionen. Es wurde geprüft, ob ein Dammdurchbruch mit einem Kostendach von 2,91 Millionen Franken möglich und sinnvoll ist. Eine zweite Möglichkeit war, beim Grosse Stadtrat einen Zusatzkredit einzuholen; die dritte, das Projekt abzubrechen und zu einem späteren Zeitpunkt allenfalls neu zu projektieren.

Der Stadtrat hat entschieden, an der Realisierung des Dammdurchbruchs festzuhalten und beim Grosse Stadtrat einen Zusatzkredit von 900'000 Franken zu beantragen. Das Projekt und die damit verbundene Signalwirkung für die Entwicklung im gesamten Gebiet Basel-/Bernstrasse rechtfertigen aus Sicht des Stadtrates diesen Zusatzkredit. Eine Realisierung des Dammdurchbruchs mit dem vom Parlament bewilligten Kredit kommt für den Stadtrat nicht in Frage. Die Analysen haben ergeben, dass für die eigentlichen Bauarbeiten weniger als eine Million Franken zur Verfügung stehen würden. Diese würde nur knapp ausreichen, um eine einfache Unterführung bauen zu können, die den Anforderungen für die Aufwertung des

Quartiers und der Sicherheit bei Weitem nicht genügen würde. Ein gestalterisch überzeugendes Bauwerk, das von der Bevölkerung angenommen und somit auch benutzt würde, liesse sich nicht realisieren. Damit wäre auch der gewünschte Beitrag zur Aufwertung des Quartiers gefährdet.

Das Gebiet entlang der Baselstrasse liegt eingeeengt zwischen Gütschhügel und Reuss. Es wird in Längsrichtung durch zwei bedeutende Verkehrsachsen durchquert: die Baselstrasse und die Bahnlinien nach Zürich, Basel und Bern. Sie haben grosse Verkehrsimmissionen auf die angrenzenden Liegenschaften. Die Lärm- und Umweltsituation wirkt sich negativ auf die Wohnqualität aus. Zudem fehlt ein direkter Zugang von der Baselstrasse zur Reuss. Als Folge dieser negativen Rahmenbedingungen sind die Grundeigentümer immer weniger bereit, in ihre Liegenschaften zu investieren und sie zu unterhalten. Damit sinkt die Wohnqualität weiter. Ohne Aufwertung des Wohnumfeldes, ohne eine verbesserte Anbindung an die Stadt, ohne vermehrte Öffnung des Quartiers zum Reussraum und damit eine Verbesserung des Umfeldes für Investoren kann dieser Kreislauf nicht durchbrochen werden.

Die neue Unterführung für Fussgänger und Velofahrende von der Baselstrasse zum Reussufer würde das Quartier öffnen und sicherer machen, die Lücke im kommunalen Fusswegnetz schliessen, das ganze Quartier ans Reussufer und damit zum Wegnetz in die Innenstadt anbinden, den allfälligen späteren Ausbau zur S-Bahn-Haltestelle Kreuzstutz als Option offen lassen sowie den Lädliplatz als Begegnungsort für Quartieranlässe aufwerten.

Der Dammdurchbruch ist somit eine eigentliche Schlüsselmassnahme für das Projekt BaBeL im Bereich der Wohnumfeld- und Image-Verbesserung, zumal viele private Liegenschaftsbesitzer in Erwartung des Dammdurchbruchs eigene Projekte zur Aufwertung des Quartiers lanciert haben. Auch der Kanton Luzern ist am Dammdurchbruch und einer nachhaltigen Quartierentwicklung interessiert. Mittelfristig plant er, das Grundstück der Hochschule für Design und Kunst (altes Technikum an der Dammstrasse) anderweitig zum Beispiel für Büro und Wohnungen zu nutzen. Aus all diesen Gründen will und wird sich der Stadtrat dafür einsetzen, dass der Dammdurchbruch wie ursprünglich geplant realisiert wird.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen:

Stadt Luzern
Tiefbauamt
Martin Bürgi, Stadtingenieur
Telefon: 041 208 85 36
E-Mail: martin.buergi@stadtluzern.ch

Verein Babel
Guerino Riva, Präsident
Telefon: 079 434 34 40
E-Mail: guerino.riva@bluewin.ch